Josef Schlögel

Bienenfresser *Merops apiaster* im Unterallgäu (und im bayrischen Schwaben)

Ergänzend zum Artikel von Gerhard Mayer (2008) wird nachfolgend über das Auftreten des Bienenfresser besonders im Unterallgäu berichtet und fehlende historische Nachweise aufgeführt.

Historische Nachweise: BÜCHELE (1860) und LANDBECK (1855) führen die Art nicht auf. WIEDEMANN (1890) führt neben dem Vogel bei Wollmetshofen noch 7 Ex. bei Betzigau am 18.5.1855 auf, von welchen zwei geschossen wurden.

Im Ornithologischen Jahresbericht 1891 von GRAF VON GELDERN ist zu lesen: In Binnings bei Aitrang (Landkreis Ostallgäu) wurden 2 erlegt. Ich sah die schönen Vögel bei einem Präparator in München und wandte mich sofort an den Urheber um näheres zu erfahren. Der Erleger ein Ökonom und Jagdpächter teilte mir darauf nachstehende Einzelheiten mit, die ich im Wortlaute folgen lasse: „Binnings, auf einer Anhöhe liegend, ist im Besitz von etwa 600 Obstbäumen aller Gattungen und vielen Dornhecken und Gesträuch, hat auch einen Bienenstand von ungefähr 20 Stöcken. Die Vögel sah ich zum ersten Male am 2.5. auf einer Dornhecke, als ich und mein Sohn bei der Landwirtschaft beschäftigt waren. Vom 2. bis zum 16.5. sagte mein Sohn öfters, er habe dieselben schon wieder gesehen und ich solle sie doch schiessen. Da ich glaubte mein Sohn kenne sie nicht mehr, achtete ich gar nicht auf diese Aussagen und hatte die Vögel bald vergessen. Am 16.5. abends sah ich aus meiner Wohnung wieder diese beiden Vögel, wie sie auf einem Dorngesträuch saßen etwa 40 Meter von meinem Hause entfernt. Da ich auch Jäger bin schoß ich einen, leider mit etwas groben Korn. Das zweite Exemplar erlegte ich am 17.5. auf derselben Stelle. Die Bienenfresser waren sehr heimlich, meiner Ansicht nach haben sie bei uns genistet, wenn ich davon auch nichts sah." Graf von Geldern führte weiter aus: Höchst wahrscheinlich hätten diese interessanten Vögel, die sich ja ganze vierzehn Tage am gleichen Ort schon aufgehalten hatten, wirklich gebrütet und nur die Unkenntnis entschuldigt den Schützen.

Zur angeblichen Bienenfresserinvasion in Obergünzburg (Landkreis Ostallgäu) zwischen 1920 und 1928 muss angemerkt werden, dass Herr S. Hofmann leider zu Übertreibungen neigte und der Verfasser anzweifelt, ob alle (oder Teile) seiner Beobachtungen die er Murr mitteilte und die Wüst in der Avifauna veröffentlichte, auf Tatsachen beruhen.

Nachweise im Unterallgäu und direkt angrenzend:
Beobachter ab 2002: Wolfgang Einsiedler, Georg Frehner, Dr. Klaus-Peter Harry, Markus Miller, Josef Schlögel, Erich Knoll

Anschrift des Verfassers:
Josef Schlögel, Hans-Watzlik-Str. 6, 87727 Babenhausen

 Download unter www.biologiezentrum.at

1965: Am 24.5. waren 5 Ex. am Illerstausee Kellmünz (J. Hölzinger) z.B. 1990 +1991 konnten in der Nähe Brutnachweise erbracht werden!
Zeitungsartikel?
1985: 1 Ex. am 29.5. in der Kiesgrube Schlegelsberg (Dr. Klaus-Peter Harry).
1987: ca. 8 Ex. vom 4.-8.6. an einem Bienenhaus bei Hasberg (Familie Lochbrunner)
1989: Ein Brutversuch ohne Erfolg (Georg Frehner, Wolfgang Einsiedler)
1990: Zwei Brutpaare bei Kirchdorf (Landkreis Biberach) knapp außerhalb des Landkreises (Franz Sünder, Wolfgang Einsiedler, Georg Frehner, Josef Schlögel)
1991: Ein Brutversuch wieder dort (Wolfgang Einsiedler, Georg Frehner, Josef Schlögel)
2000: Drei Brutpaare bei Kirchheim (A. Hofmann, Walter 2002)
2001: Mitte Mai ein Paar fliegend am letztjährigen Brutplatz (A. Hofmann, Walter 2002)
2002: Drei Brutpaare (1x nur Brutversuch) an drei Stellen im Unterallgäu.
2005: Zwei Brutpaare an zwei Stellen im Unterallgäu.
2007: Mindestens ein Brutpaar (zwei Röhren nach der Brutzeit kontrolliert) im Unterallgäu.
2008: Min. 12 Ex. am 30.5. auch bei Nestbau, danach trotz gezielter Kontrollen kein Nachweis mehr
2009: Min. 2 Brutpaare (1 Paar mit 3 juv.) vom 13.6.-21.8. am Brutplatz

Nachweis im Landkreis Günzburg nach Klaus Altrichter:
2008: 2BP an zwei Stellen (einziges Jahr mit Nachweisen von Klaus Altrichter trotz jahrzehntelanger ornithologischer Begehungen)
2009: 1 BP, das sich aufgrund von Störung umsiedelt

Diskussion

Ab 1982 versuchte J. Schlögel den Bestand der Uferschwalbe landkreisweit zu erfassen und kontrollierte deshalb regelmäßig die Sandgruben im ganzen Landkreis. Ab dem Jahre 1984 dürfte dies fast vollständig gelungen sein. Dazu wurden potenziell geeignete Materialentnahmestellen von Ende Mai bis Anfang August kontrolliert. Besonders die größeren Uferschwalben-Kolonien wurden bis 1996 im Juni und Juli wöchentlich abgefahren und die Zahl der besetzen Röhren ermittelt. In dieser Zeit gelang dem Verfasser kein einziger Bienenfresser-Nachweis in einer von Uferschwalben besetzten Grube!

Aufgrund der intensiven, großflächigen Bestandsaufnahmen für den Bayrischen Brutvogelatlas (der Verfasser kartierte die Landkreise Unter- und Ostallgäu) wurden die Erfassung der Uferschwalben im Unterallgäu teilweise ausgesetzt und nachher vereinfacht. Nur noch bei einer, der maximal zwei Begehung im Juni, wurden die Uferschwalbenbestände erfasst.

Im Jahre 2000 war der Verfasser nur Anfang Mai bei Kirchheim in der Grube.

Erst in den letzten Jahren gelangen dem Verfasser durch gezielte Kontrollen an verschiedenen Plätzen Nachweise von Einzelpaaren. In einem Fall entdeckte er den Brutplatz, an dem ein Naturfilmer schon längere Zeit filmte. In neuerer Zeit stellen die drei Brutpaare bei Kirchheim die größte Brutansiedlung dar. Die 12 Ex. die der Verfasser

am 30.5.2008 entdeckte, waren die größte Ansammlung in der Brutzeit. Herausragend sowohl vom Zeitraum und von der Anzahl sind die 40 Ex., die das Ehepaar Rogg bei Buchloe (Landkreis Ostallgäu) am 22.9.2008 beobachtete und die Hans Forster am gleichen Tag bestätigen konnte. Am 8.9.2009 konnten mindestens 14 Ex. bei der Nahrungssuche vom Verfasser und M. Distler beobachtet werden.

Wie G. MAYER richtig schreibt, weist das Unterallgäu aufgrund der niedrigeren Durchschnittstemperaturen und höherer Niederschläge z.B. gegenüber Franken ein viel ungünstigeres Klima auf. Dies dürfte das Ausbleiben von erfolgreichen Bruten in vielen Jahren plausibel erklären, obwohl günstige Brutplätze und scheinbar auch genügend Nahrung vorhanden sind.

Die Angabe von MAYER: „Meist sind die Bienenfresser mit brüteten Uferschwalben vergesellschaftet." stimmt für das Unterallgäu so nicht. Von den 11 Brutversuchen und -nachweisen von Bienenfresser im und am Unterallgäu fanden sieben an Brutplätzen ohne Uferschwalbenbrutpaaren und dreimal mit wenigen Brutpaaren statt! Noch nie stellte der Verfasser hier Bienenfresserbruten in den großen Uferschwalbenkolonien fest!

Literatur

BÜCHELE, JOHANNES (1860): Die Wirbelthiere der Memminger Gegend. Beilage zum Jahresbericht des naturhist. Vereins zu Augsburg.

GELDERN, ALPHONS GRAF VON (1891): Ornithologischer Jahresbericht von Roggenburg. Orn. Mschr.; 16.Jg., Nr.14, S.411-412

LANDBECK, CHRISTIAN LUDWIG (1855): Bemerkungen über die Vögel des Mindel- und Kammelthales in Bayern. Naumannia, 5 Jg., Heft 1, S.73-88

MAYER, G. (2008): Bienenfresser Merops apiaster im bayrischen Schwaben. Ber. Naturw. Ver. Schwaben; Band 112, S. 44-53

WALTER, D. (2002): Bienenfresser-Bruten Merops apiaster 2000/2001 im Allgäu.- Ornithologischer Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft, Band 41, Heft 1, S. 65-67

WIEDEMANN, A. (1890): Die Vögel des Regierungs-Bezirks Schwaben und Neuburg. Ber. Naturw. Ver. Schwaben und Neuburg 30: S. 70

WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae, Bd. 2.-München, Ornithol. Ges. Bayern, S. 837-840

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 113

Autor(en)/Author(s): Schlögel Josef

Artikel/Article: Bienenfresser Merops apiaster im Unterallgäu (und im bayrischen Schwaben) 15-17